

Mediascher Wochenblatt.

Politisches Organ.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illust. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig 6 K., mit Postsendung 7 K., Ausland 8 K.

Anzeigenpreis: eine dreimal gefaltene Garmondzeile zum ersten Mal 10 Heller, das zweite Mal 8 Heller und das dritte Mal 6 Heller — und für eine jedw. malige Einfaltung 60 Heller Stempelgebühr. Anzeigen und Vorausbezahlungen sind dem Verleger zu übermitteln. Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht aufgenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 359.

Sonnabend, 17. März 1900.

VII. Jahrgang.

Vorlage betreffend einige gesundheitliche Uebelstände in der Mädchenschule, insbesondere die Bänke.

Von Dr. Heinrich Siegmund, Stadtphysikus.

(Fortsetzung und Schluß).

Mit Bezug auf die Distanz ist zu bemerken, daß die Bänke fast durchgängig auf 0-Distanz eingestellt sind, durch Schabhaftwerden, Lockerung des Bankfußes in den Längsbalken, aber geradezu ungeheure, bis zu 125 cm Plusdistanz aufweisen. Die Abstellung dieses Uebelstandes läßt sich aber verhältnismäßig leicht 1. durch Feststellung der Bänke und 2. durch gegenseitige Annäherung derselben erreichen.

Wir ersichtlich, sind die gegenwärtig in der Mädchenschule benutzten Bänke hochgradig schädlich sowohl im hygienischen als auch im pädagogischen Sinne. Was nützt z. B. die mit joviell Eifer, Fleiß und Ernst erstrebte Annahme der Steilschrift in den Schulen, wenn die Bänke derartig schlecht sind, daß an eine ordentliche Schreibhaltung unter keiner Bedingung auch nur gedacht werden kann!

Schlechte Bänke und Steilschrift sind nachteiliger als gute Bänke und Schiefschrift! Will man nun diesem geradezu unhaltbaren Zustande abhelfen — und es ist doch der Wille, die gute Absicht mit Recht vorauszusetzen — so entstehen folgende Fragen:

I Sollen wir neue Bänke anschaffen?

II Können die vorhandenen Bänke zweckentsprechend abgeändert werden?

III Haben wir auf Ersatz, vielleicht nach erfolgtem Neubau des Gymnasiums, durch die Bänke des jetzigen Gymnasiums zu hoffen?

I Der erste Weg ist wohl der beste, aber auch der teuerste. Dabei muß die Verlegung der Mädchenschule in bessere Räume z. B. in das jetzige Gymnasium vor Augen gehalten werden, doch ist kein Zweifel möglich, daß die Räume im alten Gymnasium nicht besser sein werden. Wäre das nicht der Fall, dann wäre durch die Übersiedelung der Mädchenschule nichts gewonnen, und in welcher erbärmlichen, geradezu unwürdigem Zustande sich die Räume der jetzigen Mädchenschule befinden, ist schon ziffermäßig nachgewiesen worden. Trotz alledem lassen sich in die gegenwärtigen Klassenzimmer auch die von der Hygiene und Pädagogik geforderten zweiflügeligen Bänke unterbringen. Nachfolgende Tabelle giebt einen Vergleich der Sitzgröße sämtlicher Schülerinnen der einzelnen Klassen der Gegenwart mit derjenigen der zweiflügeligen Bänke.

„Mit Sitzgröße bezeichnet man die Fläche welche der jedem Schüler zukommende Teil der Bank und des Tisches nebst etwaiger Plusdistanz einnimmt“. (Eulenburg) Zu Ungunsten der neuen, 2 flügeligen Bänke wurden die bestehenden Plusdistanzen hierbei nicht in Berechnung gezogen.

Klasse	Zahl der Schüler	Fläche d. Schulzimmers qm	Summe d. alt. Sitzgrößen qm	Summe d. neuen Sitzgrößen qm	Unterschied qm	Übrigbleibende Fläche b. d. neuen Bänken qm
1	47	41.4	17.071	25.022	+7.951	16.378
2	38	40.3	13.45	10.735	-2.715	29.565
3	34	67.3	14.688	13.557	-1.131	53.743
4	43	53.0	14.56	15.557	+0.997	37.443
5	57	60.0	22.23	21.901	-0.329	40.099
6	13	32.4	5.538	5.244	-0.294	27.156

Feuilleton.

Mahruf!

Hoch! Heil den Buren, lönt's von allen Seiten,
Es hallt darin ein Klang für Recht und Pflicht,
Zugleich Enttäuschung auch für Englands Streiten,
Das trotzig mit der Selbstsucht Waffen sicht!

Die Göttin alles Rechtes senket traurig
Ihr heil'ges Antlitz, das vor Schmerz entstellte,
Die Götterhand weist auf die Wage zornig,
Wo's Unrecht — sich als schwer'er Teil verhält.

Ich sah sie so, in ihrem edlen Schmerz
Und hörte auch die Worte die sie sprach —
Sie gruben sich recht tief in meine Seele:
„Schande auf England — auf Europa Schmach!“

„Ja Schmach“ rief sie und ihre Lippen bebten,
„Auf einen Weltteil der so teilnahmlos,
„Es zusehn kann mit einem kalten Lächeln
„Wie Freiheit, Recht, erhält den Todesstoß!

Und mögst du dir für künft'ge Zeiten merken,
Das Unrecht, Selbstsucht keine Früchte trägt,
Und über's Recht, sei's auch in fernem Welten,
Ein gut'ger Gott, mit seiner Allmacht schwebt!

„Warum sind wohl Jahrhunderte vergangen,
„Warum nennt sich die Menschheit heut gelebt,
„Wenn sie es zugebt das ein roh' Verlangen
„Das Schwert gegen den eig'nen Bruder kehrt!“

Dem Dichter ist die Kunst von Gott gegeben,
Begeisterung zu entflammen wo sie fehlt,
Drum raff' dich auf, und lass' die Welt vernehmen,
Was sie sich selbst aus Eigensinn verhehlt.

So sprach sie und verschwand; vom Glorienscheine.
Blieb auch ein Strahl dem irdischen bescheert.
Mein Geist ward frei in wunderbarer Weise —
Der Göttin Allmacht hatte sich bewährt!

Gern will ich deinem Lehren Rufe folgen,
Des Vorurteils Gezücht es schreckt mich nicht
Der schönste Lohn ist mir dafür erkoren
Das Selbstbewußtsein treu erfüllter Pflicht!

Ihr Helden aber die ihr kühn gefochten
Für eure Freiheit im gerechten Streit,
Ihr habt den schönsten Lorbeer euch gepflochten
Seid daher wieder frei für ew'ge Zeit!

Völker! wo ist die Kraft, die selbstbewußte,
Die offen, frei auf eurer Stirn ihr trägt
Wenn euch, geg'n eines ein'gen Volks Gelüste,
Der Mut dem Rechte heizustehen fehlt!

Ist es nicht Pflicht dem Rechte heizustehen,
Selbst dann, wenn's nicht der eignen Scholle gilt?
Die edle That birgt sie denn nicht den Segen,
Der schönsten der aus reinem Herzen quillt?

Ist es nicht Dank genug wenn die Geschichte,
Ein Völkerblatt mit diesen Worten schließt:
„Die Ahnen standen stets dem Recht zu Hilfe!“
Und stolz die Nachwelt diese Worte liest. —

Europa auf! erhebe deine Stimme
Und rufe England zu mit vollster Kraft:
Es war genug! versorge deine Klinge,
Beuge das Knie vor Transvaals Heldenmacht!

Cornel Cosciuc

Aus dieser Tabelle geht also deutlich hervor, 1. daß die zweifisigen Bänke in 2 — der 1. und 4. — Klassen etwas mehr Raum beanspruchen, trotzdem aber für Podium und Gänge noch genug Flächenraum übrig bleibt. 2. Daß die 2fisigen Bänke in 4 Klassen weniger Fläche beanspruchen als die alten Bänke.

Nachdem 2fisige Bänke im alten Schulgebäude ohne jedes Hindernis durch die Raumverhältnisse zu unterbringen wären und die Anschaffung größerer Räume nach der etwaigen Übersiedelung in das alte — gegenwärtige — Gymnasialgebäude eine wohlberechtigte ist, so kann ein diesbezüglicher Einwand als nicht begründet unberücksichtigt gelassen werden. Blicke noch der Kostenstandpunkt.

Nach dem Stande der Schülerinnenzahl vom Ende des Jahres 1898 bis 99 wäre die aus der vierten Tabelle hervorgehende Zahl von 2fisigen Bänken notwendig gewesen. Unter Zugrundelegung des Preisverzeichnisses von Rudolf Bernhardt & Co. aus Kronstadt, worin allerdings nur 4 für uns in Betracht kommende Bankgrößen verzeichnet sind, ergäbe sich ein Anschaffungspreis von 1043 fl., wozu noch etwa je 4 Bänke von Größe 1—5, zusammen 200 fl., für Ausnahmefälle zu rechnen wären. Diese Bänke entsprächen für 264 Schülerinnen. Da unsere Kirche nicht in der Lage wäre, diese Summe zu diesem Zwecke sofort verwenden zu können, da noch viele dringendere, wenn auch nicht immer wichtigere Bedürfnisse der Befriedigung harren, so bliebe wohl nichts anderes übrig, als an die Opferwilligkeit der Kirchenmitglieder sich zu wenden. Wäre die Geldsumme für die Bänke einer Klasse beisammen, so könnten für diese die Bänke beschafft und so nach und nach die ganze Schule mit neuen Bänken versehen werden. Die Bänke für die erste Klasse würden bei einer Schülerinnenzahl von 50 und Anschaffung von drei Größen, 9 Nr. I, 12 Nr. II und 4 Nr. III 220 fl. kosten. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach wäre die Beschaffung der Bänke auf diesem Wege d. h. durch freiwillige Beiträge, die einzig richtige, da 1. unsere bemittelten Bürger an und für sich eher die nötigen Beiträge zu liefern in der Lage sind, 2. es ihnen auch leichter fallen wird, im wohlverstandenen Interesse ihrer Kinder sich Opfer zu auferlegen — und gerade ihre Kinder sind wegen des in der Regel längeren Schulbesuches vor allem den Schädlichkeiten der Schule ausgesetzt — 3. eine Kirchenumlage, wenn sie nicht zur Befriedigung augenblicklicher Bedürfnisse zu dienen hätte, an und für sich leider — denn im allgemeinen fehlt uns Sachen der opferwilligen Gemeinnützigkeit gerade in hohem Grade, — sehr den Beigeschmack einer drückenden Steuer besitzt.

Wenn hier das System Bernhardt-Kronstadt erwähnt wurde, so geschah es nur aus dem Grunde, weil erstens die Firma eine sächsische ist, zweitens mir nur diese Preise augenblicklich zur Verfügung stehen. Leider sind die im Preisverzeichnis angeführten Maße der Bänke keineswegs hygienische, dem Körper angepaßte, jedoch ließe sich wohl zu den angegebenen Preisen die Anfertigung entsprechender Bänke d. h. mit körperrechtem Verhältnisse aller Maße seitens der genannten Firma erreichen. Behufs leichterer Orientierung seien in folgender Tabelle die Maße und Preise der Bänke dieser Firma hierher gesetzt:

Bezeichnung der Bank	Alter d. Schülers in Jahren	Pult-Höhe in cm	Pult-Breite in cm	Sitz-Höhe in cm	Sitz-Breite in cm	Minus-Dist. in cm	Erforderl. Raum für die Bank in cm	Länge der Bänke	Preis d. Bänke in ö. B. Gulden	
								2 fisig	3 fisig	4 fisig
I	6—8	68	44	36	32	3	73	110	165	220
II	8—10	70	45.5	38	33	3	75.5	"	"	"
III	10—12	74	46	40	34	3.5	77.5	"	"	"
IV	12—14	78	48	42	35	3.5	79.5	"	"	"
V	14—16	82	50	44	36	4	82	"	"	"
VI	über 16	86	52	46	37	4	85	"	"	"

I. und II. für 4 Elementar-Klassen geeignet — III.—VI. für 8 Gymnasial-Klassen oder Reals-Klassen geeignet.

Übrigens liegt kein prinzipielles Hindernis vor, die Ausfertigung ähnlicher eiserner Bänke einem hiesigen Gewerbsmanne zu übertragen; ferner müssen auch nicht gerade eiserne Substanzien in Verwendung kommen. So würde es unterfertiger für gut halten, auch die Beschaffung von hölzernen Substanzien z. B. eine der „Kunze“schen Bank ähnliche Art in Erwägung zu ziehen. Gulenburg-Wach sagen über die selbe: „In der Anerkennung der vortrefflichen Eigenschaften dieser Bank stimmen wir mit Cohn und Basinsky überein und wir können gegenteilige Ansichten nur auf eine mangelhafte Herstellung der Bank zurückführen. Nur die Lehnenkonstruktion und die nach rückwärts stark geneigte Sitzfläche empfehlen sich nicht, lassen sich aber leicht verbessern“.

II. Können die vorhandenen Bänke zweckentsprechend abgeändert werden? Wenn man die sozusagen plan- und ziellose Bauart der jetzigen Bänke, die eigenartigen, mit Rücksicht auf den Körperbau ganz absonderlichen Größenverhältnisse der einzelnen Maße derselben in Betracht zieht; wenn man ferner sich die Forderung 2- oder mindestens 4 fisiger Bänke, wobei erst recht bei der bestehenden Bauart der aufklappbare Teil des Sitzes für jedes einzelne Kind im Besonderen beweglich gemacht werden müßte, vor Augen hält, so kann die Frage leider nur mit „Nein“ beantwortet werden. Die Umgestaltung der Bänke würde nur ein Holzsparnis, welches aber wegen der schwierigen Arbeit durch größere Kosten dieser aufgezehrt werden müßte, ergeben. Wollte man z. B. die Bankhöhe richtig stellen, etwa durch Absägen des Fußes, so wäre damit noch nicht die falsche Differenz welche doch auch ein wesentliches Maß bildet, ausgebildet; die Umgestaltung der Sitzbänke auf gehörige Tiefe (Breite) bliebe ohne Folge auf die Höhe der Lehne, ganz abgesehen davon, daß auch diese nicht die entsprechende Neigung und Form besitzt.

Auch hier würde die Absicht der Sparsamkeit, weil sie doch nichts dauernd gutes schaffen läßt, in das Umgekehrte, in zwecklose Ausgaben umschlagen.

III. Wären im gegebenen Falle die Bänke des Gymnasiums für die Mädchenschule ein Ersatz?

Nehmen wir an, die Bänke wären entsprechend, so kann nur auf diejenigen der Prima und Sekunda, entsprechend der 5. und 6. Mädchenschulklasse, gerechnet werden, da diese dem Alter der Schulkinder gemäß allein in Frage kämen. Die jetzigen Bänke der Elementarklassen werden auch in Zukunft in der Volksschule Verwendung finden. Doch, da vielleicht für die Knaben eher die Anschaffung neuer Bänke zu erwarten wäre, wenn sie z. B. auch ihrem Zwecke nicht entsprächen, so wollen wir sie ebenfalls einer kurzen Besprechung unterziehen. In nachfolgender Tabelle sind demnach die Bänke der 5 Volksschulklassen, sowie der Prima und Sekunda aufgeführt.

Klasse	1	2	3	4	5	I	II
tie für innere Rante	61.5	68.5	69.5	73	73	76	76
tie für äußere Rante	67.5	74.5	74	79	80	84	83
Breite des horizontalen Teiles der Sitzplatte	9	9	10	9	11	10	10
Breite des vertikalen Teiles der Sitzplatte	32	32	32	32	33	32	32
Differenz	27	30	31	31	32	31	32
Bankhöhe	34.25	40	40	42	43	45	44
Stufe der Sitzbank	25	26	26	25	25	27	25
Stühle für den einzelnen Schüler	63	63	63	66	63	63	63
Höhe der Lehne	32	34.5	35	37	39.5	37	38
Breite des Rückenbrettes	23	26	24	20	29	26	26
Entfernung zw. den oberen bzw. Rückenbrettern	13.5	14	14	14	16	15	14
Teiles der Sitzplatte	66	67	68	66	69	69	67
Gesamthöhe der Bank	66	67	68	66	69	69	67
Neigung der Sitzplatte	5.5	5.5	5.5	6.5	8	8	7
Neigung der Lehne	5	5	5	6.5	7	7	6
Tiefe	0	6	5	12	12	9	8

Zur bessern Übersicht wollen wir wieder eine Tabelle folgen lassen, in welcher bei den entsprechenden Mäßen der positive oder negative Unter-

Jedem dieser Bänke gegenüber den von Calenberg verzeichneten körperrechten Bänken zum Ausdruck kommt:

Zahl der Kinder	Erforderliche Bänkegröße	a	b	c	d	e	f	g	i	m	Dist.
1. Klasse											
15	0	15 5	16 5	2	6	9	6 25	4	6	12	
21	1	10 5	11 5	2	3	7	3 25	2	3	7	
6	2	5 5	7 5	2	1	5	0 25	0	1	3	
2. Klasse											
4	0	22 5	23 5	2	6	12	12	5	8 5	13	6
21	1	17 5	18 5	2	3	10	9	3	5 5	8	6
10	2	12 5	14 5	2	1	8	6	1	3 5	4	6
3. Klasse											
9	1	18 5	18	2	3	11	9	3	6	9	
18	2	13 5	14	2	1	9	6	1	4	5	
6	3	10 5	10	2	2	8	4	-1	1	0	
4. Klasse											
18	2	17	19	2	1	9	8	0	6	3	
16	3	14	15	2	2	8	6	-2	3	-2	
5	4	9	10	1	4	6	3	-4	1	-7	
5. Klasse mit 5. Volksschulklasse verglichen.											
11	2	17	20	4	2	10	9	0	8 5	6	
23	3	14	16	4	-1	9	7	-2	5 5	1	
21	4	9	11	3	-3	7	4	-4	3 5	-4	
5. Klasse mit den Bänken der Prima verglichen.											
11	2	20	24	3	1	9	11	2	6	6	
23	3	17	20	3	-2	8	9	0	3	1	
21	4	12	15	2	-4	6	6	-2	1	-4	
6. Klasse mit Sekunda verglichen (5 Bänke IIa kleiner)											
5	4	12	14	2	-4	7	5	-4	2	-6	
6	5	7	9	2	-7	5	2	-6	-1	-11	
6. Klasse mit Sekunda verglichen (4 Bänke IIb größer)											
5	4	17	19	1	3	7	10	-3	5	-5	
6	5	12	14	1	6	5	7	-5	2	-10	

Wie leicht ersichtlich, sind also diese Bänke noch weniger körperrecht — fast in allen Mäßen viel zu groß — gebaut, als die gegenwärtig in

der Mädchenschule gebrauchten. Mitbin gilt auch für sie, daß durch eine Umänderung derselben eine Ausgabe bedingt würde, welche einer Neuananschaffung voraussichtlich gleich käme. Es kann daher der Gedanke, bei einer Überfiedelung des Gymnasiums in den Neubau dessen alte Bänke der Mädchenschule abzugeben, aufgegeben werden, denn dadurch würde die Baufrage nicht gelöst, sondern erheblich verschlechtert.
Mediasch, 20. Juli 1899.

Vermissate Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 18. März predigt Herr Stadtpfarrer Johann Oberth.

Generalversammlung des Mediascher Turnvereins. Die diesjährige Generalversammlung des Mediascher Turnvereins findet Samstag (heute), abends 8 Uhr in der Restauration „Zum Schützen“ statt, und werden die Mitglieder des Vereins zu recht ausgiebigem und pünktlichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl der Vereinsleitung. 4. Mitteilungen, Wünsche. **Der Turnrat.**

Der Zuchtviehmarkt, welche am 20. März, I. S. hier abgehalten werden sollte, wurde infolge der ungünstigen Witterung der letzten Tage — **abgesagt** und wird an — einem später zu bestimmenden Tage stattfinden.

Gemüthlicher Abend des Musikvereins. Am Sonntag den 25. d. M. abends 8 Uhr, veranstaltet der Musikverein im Saale zur Traube einen gemüthlichen Abend bei gedeckten Tischen, wozu alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Sönnner und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Nachkurs für Schuh- und Tischmännermacher. Der Mediascher Gewerbeverein hat bei der Hermannstädter Schuhmacherfachschul-Kommission ein Gesuch eingereicht und gebeten es wolle dieselbe einen Werkmeister auf einige Tage beurlauben und ihm gehalten hier Anleitung im praktischen Zuschneiden, Bewerten der einzelnen Teile des Leders, der Sohlen, des Zuschnitzens (Fortsetzung in der Beilage).

Tuchversandt nur für Private.

11465, 6—20
Ein Coupon, 3*10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

- fl. 2.80 aus guter
- fl. 3.10 aus guter
- fl. 4.80 aus guter
- fl. 7.50 aus feiner
- fl. 7.70 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus englischer
- fl. 13.95 aus Kammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10
Überzieher-Stoffe von fl. 3 25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9-95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Die Tuchabteilung der Firma
Kastner & Öhler, Graz
unterhält das
größte Sortiment
in [150:] 3—13
echt steierischen Loden.

Anerkannt beste Fabrikate aus garantiert reiner Schafswolle.
Modestoffe; schwarze und blaue Stoffe für Herren-Kleider.
Muster franko.



Das
Geschäftslokal

Marktplatz Nr. 8
ist sofort zu vermieten.
Näheres daselbst.



Ein Garten

unter der Promenade
ist zu verkaufen event. zu vermieten.
Näheres in der Apotheke des H. Folberth.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen heute bei jeder Konkurrenzgelegenheit die, in künstlerischen Beziehungen auf Tonfülle und Tonausgeglichenheit einzig dastehenden Klaviere **F. R. Reinholds** und sollte daher kein Interessent es verkümmern, sich **Reinhold'sches Fabrikat** zum mindesten anzusehen.

Reinhold-Flügel verschiedener Größe sind nebst ausgesuchten Erzeugnissen anderer bestrenommirter Firmen stets auf Lager in

F. A. Kauffmanns Klaviersalon
Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

F. A. Kauffmanns Klaviersalon verbindet nebst einer fachlichen Reparaturwerkstätte auch Leihanstalt und stellt dem verehrten Publikum gegen geringe Miete die vorzüglichsten Instrumente zur Verfügung.

Spezial-Preisliste gratis und franko. 114771 2—3

Friedrich Reichardt

Anstreicher und Lackierer
Mediasch, Gräfengasse Nr. 11

empfeht sich dem hochgeehrten Publikum zur Ausführung sämtlicher in sein Fach schlagender Arbeiten bei promptester Bedienung und mäßigen Preisen. 11505/2

Szám 415/899

[1514]

tlkv.

Arverési hirdetmény.

A megyesi kir. járásbíróság mint telek-könyvi hatóság részéről közhírré tétetik hogy Dr. Oberth Károly ügyvéd által képviselt Medgyesi ev luth. szegény alap végrehajtónak Fernengel Mihály végrehajtást szenvedő elleni 800 kor. tőke, ennek 1894 évi Januárius hó 1-től járó 6% kamata 73 kor. 70 fl. eddigi és 13 kor. 70 fl. az árverés kérsért megállapított költségek továbbá Gutt Robertnek 179 kor. 20 fl. tőke, ennek 1894 évi januárius 17-től járó 6% kamatai 15 kor. költség követelés, és csatlakozott végrehajtató Medgyes városnak 192 kor. tőke s járuléka követelés behajtása végett az Erzsébetvárosi kir. törvényszék területén levő Medgyes városi 1937 sz. tlkvben foglalt 1 rdsz. 283, 284, 285, 286 hrsz. 1200 koronára becs. és a Medgyesi 87 tlkvben foglalt 1 rdsz. 287 hrsz. 400 kor. becs. ingatlanokra az árverés elrendeltetik és annak megtartására határidőül 1900 évi **Junius hó 5-ik** napjának d. e. 10 órája ezen kir. járásbíróság község írodájába kitűzetik. (I em. 17 ajtó).

Kikiáltási ár a becsár. Az eladás azonban a becsárón alól is meg fog történni. A 285, 286 hrsz. sz. térhelő szolgálmi jog érintetlenül marad.

Az árverezni kívánók tartoznak a kikiáltandó ingatlanok becsárának 10% készpénzben vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénzül letenni, a vagy annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismerényt átszolgáltatni.

Medgyes 1900. évi Februárius hó 8-án.

A kir. Járásbíróság mint tlkvi hatóság.

Graffius, kir. aljbíró.

Bl. 1324/900.

[1515]

Et. M.

Kundmachung!

Montag den 26. März l. J. werden in dem Weberlwald Durchforstungen im Vizitationswege gegen Barzahlung verkauft.

Mediasch, am 12. März 1900.

Der Stadtmagistrat.

Bl. 1342/900

[1516]

Et. M.

Kundmachung!

Mittwoch den 21. März l. J. werden in dem Bucherthalholzsäglag Buchen- und Eichen-scheitholzklaftern unter den bisher üblichen Zahlungsbedingungen im Vizitationswege verkauft.

Mediasch, am 12. März 1900.

Der Stadtmagistrat.

[1510] 2-3

Für

Frühjahr 1900

empfehle mein **grosses Lager** in

Rebpfählen

zu **billigsten Preisen.**

Jeder Auftrag wird **prompt** ausgeführt.

Samuel Schuster,
Holzhändler.

**Ausverkauf
von frischen Selchwaren.**

Schinken, Carrés 60 fr. per Kilo.
Kaiserfleisch, Hamburger Speck und Schopfbraten
55 fr. per Kilo. — Streifenpeck 45 fr. per Kilo.

Bei Herrn **Carl Boess,**

[1505] 2 Verwalter in der Mediascher Salamifabrik, Aktiengesellschaft.

! Verkauf gegen Bar sowie gegen monatliche Abzahlung !

Durch die Bezüge meiner Steine aus erster Quelle sowie durch meine Einrichtung in Werkzeugen, bin ich imstande, alle Erzeugnisse in der **Gold- und Silberbranche**, sowie **Juwelen** zu direkten Fabriks-Preisen an meine werten Kunden abgeben zu können.

Ich übernehme sämtliche Reparaturen sowie Anfertigung neuer Ware, **Vergoldungen** und **Versilberungen** zu den äusserst billigen Preisen und versichere meinen werten Kunden, dass alle noch so geringen Aufträge gewissenhaft ausgeführt werden.

„Höchste Preise zahle ich bei Einkauf von altem Gold und Silber, ferner alten Münzen, alten Gürteln, Bockelnadeln alten Kelchen, mit und ohne Jahreszahl versehenen Thonkrügen, Thonschüsseln, Zinnkrügen, Zinntellern usw.“

Meinen werten Kunden für das mir bisher so reichlich entgegengebrachte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich Sie mir selbes auch für fernerhin ungeschwächt zuzuwenden und gebe ich der berechtigten Hoffnung Raum, zufolge der stark reduzierten Preise einen Massenabsatz zu erzielen, und sehe ich Ihren geneigten Bestellungen, deren beste und prompteste Bedienung Sie sich stets versichert halten können, mit besonderem Vergnügen entgegen.

hochachtungsvoll

L. Daschek,

[1492] 4-5

Juwelen, Gold- und Silberwarengeschäft.

L. DASCHKE Marktplatz No. 22 MEDIASCH

L. DASCHKE Marktplatz No. 22 MEDIASCH

! Verkauf gegen Bar sowie gegen monatliche Abzahlung !**Michael Rieth, Mediasch,**

äußere Fortschgasse Nr. 3,

empfiehlt bei Bedarf zu mässigen Preisen sein gut sortiertes Lager von

**Bau- und Tischlerholz,
prima Dachziegel**

und **Weinrebenpfähle (Stäbe) pro 100 Stück 3 fl.**

Indem ich meine geehrten p. t. Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank sage, erbitte ich mir dasselbe auch für die Folge und empfehle mich hochachtungsvoll

[1504] 2-3

Michael Rieth.

Haus-Verkauf.

Das in der innern Stadt [1512] 1-3

Kasern-Gasse No. 7

befindliche Wohnhaus ist zu verkaufen.

Näheres zu erfahren **Neugasse, Haus No. 19.**

Ein Lehrling

mit gutem Schulzeugnis wird aufgenommen in
der Eisenwarenhandlung [1511]

Wilhelm Oberth, Mediasch.

[1476] 3

Agenten,

tüchtig und solid, werden zum Verkauf
meiner renommierten neuartigen

Holzrouleaux u. Jalousien

überall gegen hohe Provision aufgenommen.

Ernst Geyer,
Braunau in Böhmen.

gehört, der Arbeitslöhne und des zu erhebenden Nutzens usw. zu geben. Die Genehmigung erfolgte in diesen Tagen. Es haben sich 16 Teilnehmer gemeldet. Der Kurs wird am 26. März beginnen. Daß eine so geringe Anzahl sich beteiligt, beweist eben, daß unsere Schutz- und Tischmännchen ausreichendes Fachwissen besitzen.

Bausach. Johann Graeser, Maurer, Sohn des hiesigen Zimmermeisters und Dampfbadbesizers Johann Graeser, hat die k. k. Staatsgewerbeschule in Wien absehlert. Das uns vorliegende, vom 3. März datierte Zeugnis weist einen ausdauernden Fleiß aus; die Klassifikation der einzelnen Gegenstände weisen vorzüglich, lobenswert und befriedigenden Erfolg aus. Auf Grund dieses Zeugnisses wird Johann Graeser eine Prüfung in Budapest ablegen um das Baumeisterdiplom zu erhalten. Da er in Mediasch zu bleiben gedenkt, so können wir uns nur freuen, daß eine junge Kraft sich der Heimat widmen will. Wir wünschen ihm den besten Erfolg.

Tagesordnung für die am Donnerstag den 15. März, nachmittags 4 Uhr, im Kommunitätskaale stattgefundene Sitzung des städtischen Vertretungskörpers.

1. Abschreibung uneinbringlicher Spitalskosten
2. Antrag auf Ankauf des Drajer'schen Gartens.
3. Feststellung der Geldinstitute, bei denen Waifengelder angelegt werden können.
4. Dankschreiben des Gewerbevereins für die Dotation der Stadt zur Gewerbeausstellung.
5. Ministerialelaß betreff Genehmigung der 1897er Waifensassibilanz.
6. Antrag betreffend Verkauf eines Stückes Gassengrundes in der Ungarlingasse.
7. Antrag betreffend Abschreibung des Altersnachtrages des aus dem Dienst getretenen Polizeiwachmeisters Josef Zimmermann.
8. Antrag betreffend Bestimmung von festen Terminen für den Fasten- und Andreaskarmarkt und Verlegung des Zuchtviehmarktes.
9. Gesuch des Dumitru Rannovits um eine zweite Verkaufsstelle.
10. Gesuch des Julius Franzan um Übernahme der Besorgung einer vor seinem Hause in der Pretaiersstraße aufzustellenden Straßenlaterne.
11. 1899er städtische Spitalsinventar.
12. Ansuchen des Soj. Dorant betreffend die Pachtung des Hanerischen Gartens.
13. Anstellungsansuchen des Hugo Pasch.
14. Ministerialelaß betreffend die Arbeitsvermittlung für landwirtschaftliche Arbeiter.
15. Wahl der zwei nach der Anzahl der Rauchfänge auf die Stadtgemeinde entfallenden Reichstagswähler.
16. Ministerialelaß betreffend Errichtung einer staatlichen Rebschule in Mediasch.
17. Wahl der Konfessionskommission für die Feststellung der 1901er Geschworenenliste.
18. Antrag betreffend Vermietung des einen Weißischen Geschäftslokales im Amtsgebäude.
19. Vizitationsergebnis betreffend die Ziegellieferung für den Krankenhausbau.
20. Vorlage in Angelegenheit der Kasernbaufrage.

Mediasch, den 14. März 1900. Theil, Bürgermeister.

Der Gesangsabend des Mediascher ungarischen Gesangsvereins „dalkör“, welcher am letzten Samstag im Saale zur Traube stattfand, war außerordentlich gut besucht und ist das Publikum mit den exakten Vorträgen und Darstellungen außerordentlich zufrieden gewesen, was der wiederholt stürmische Applaus deutlich bewies. Die strebsame Leitung, wird durch die Erregungenschaft des Abends, für die vielen gehaltenen Mähen, sich auch entschädigt fühlen. Die Gesamteinnahmen betragen 154 fl. 30 kr., die Ausgaben 93 fl. 36 kr., somit Reingewinn 60 fl. 94 kr. Überzahlungen leisteten: Groß Haller Péter 5 fl., Senni Péla 1 fl., özy. Jakovskv. István 2 fl. 20 kr., Mihály Karoly 2 fl., Kovács Árpád 60 kr., P. Györgyné 2 fl. 20 kr., Gvidó Béla esperes 1 fl., Rémet Ferencz 50 kr., Istvánfalvi Damosok 20 kr., Gvidó Béla esperes 1 fl., Rémet Ferencz 50 kr., Grünfeld D. 20 kr., Mendel S. Samuel 8 fl., zusammen 20 fl. 70 kr.

Schneefall. In der verflossenen Woche fiel ein großer Schnee auf den eine ziemlich starke Kälte eintrat. Mittwoch am 14. hing es neuerdings an zu schneien und hat fast ununterbrochen bis gestern Abend angehalten.

Wanderversammlung in Frauendorf. Recht freundlicher Empfang und herzliche Aufnahme ward einer städtischen Wanderversammlung unseres landwirtschaftlichen Bezirksvereins von Seiten des Ortsvereins der Gemeinde Frauendorf am 13. d. M. Aus den umliegenden, sowie entfernten Ort-

schaften des Bezirks hatten sich dort an 100 Landwirte eingefunden. Nach Begrüßung der Versammlung durch Vorstand Pfarrer S. Fabini nahm Direktor Foramitti das Wort zu einem Vortrag, in dem er in gewohnter verständlicher, wirksamer Weise und eindringlicher Art über „Verregelte Wirtschaft auf kommissarisiertem Grunde“ sprach. Die hierauf eröffnete rege Debatte zeigte dafür, daß die Behandlung gerade dieser Frage einem vielseitigen Bedürfnis entsprungen richtiges Verständnis und dankbare Zuhörer gefunden habe. Nach Erledigung der Tagesordnung und Verlegung von landwirtschaftlichen Geräten folgte eine nicht minder angenehme und anregende Sitzung bei reichlich besetzten und aufs Beste gedeckten Tafeln. Gewürzt durch stimmungsvolle Toaste und Vorträge des Frauendorfer Sängerkorps verlief auch der Mittagstisch in so sehr animierter und vorteilhafter Weise, daß dieser schöne Tag in Frauendorf recht lange im Gedächtnis der Teilnehmer nachklingen und für unseren Verein in jeder Beziehung nachhaltige und wirksame Folgen haben wird.

Der 15. März wurde von vielen hiesigen ungarischen Bewohnern festlich begangen.

Bodenkreditaufstalt in Hermannstadt. Der Jahresabschluss vom 31. Dezember 1899 weist in nachstehenden Ziffern ein günstiges Resultat aus. Die Aktiva betragen an: Kassabestand fl. 35,083.33; Wertpapieren fl. 1,976,319.73; Wechsel und laufende Rechnungen fl. 972,880.62; Darlehen auf Eigenschaften a) unkündbare fl. 14,437,770.35; b) kündbare fl. 676,961.07; Zinsen von Darlehen auf Eigenschaften, Wechseln laufende Rechnungen fl. 288,187.02; erworbene Eigenschaften a) der Anstalt fl. 185,204.66; b) des Reservefonds fl. 160,973.60; Anstaltsgebäude fl. 134,663.48; Geschäftseinrichtung fl. 6157.08; Ausstände bei Verkaufsstellen fl. 37,663.28; verschiedene Guthaben fl. 134,528.49. Die Passiven betragen an: Reservefond fl. 306,282.80; Pfandbrieffischerstellungsfond fl. 1,505,294.56; Pensionsfond fl. 80,182.20 1/2; Pfandbriefe im Umlaufe a) III. Emmiss. à 6% fl. 544,300.—; b) IV. Emmiss. à 5 1/2% fl. 725,800.—; c) V. Emmiss. à 5% fl. 7,059,900.—; d) VI. Emmiss. à 4 1/2% fl. 5,824,100.—; zusammen fl. 14,154,100.—; Zinsenreserve für verlorene Pfandbriefe fl. 2869.33; unbehobene verlorene Pfandbriefe fl. 72,425.—; unbehobene und laufende Zinsen von Pfandbriefen und Anteilsscheinen fl. 161,790.10; unbehobene Darlehensreste fl. 99,027.86; vorausbezahlte Zinsen fl. 234,755.67; Spareinlagen fl. 2,107,346.02 1/2; Reeskompte fl. 39,668.64; Guthaben der Verkaufsstellen fl. 9226.11; verschiedene Verpflichtungen fl. 177,993.06; Reingewinn fl. 94,831.36.

Der Schäßburger Turnverein hat Herrn Prof. Unberat zum Vorstand gewählt.

Zu Bistritz ist das Projekt für ein Elektrizitätswerk und eine Wasserleitung dem Magistrat überreicht worden.

Zu Arad hat ein 18-jähriger Kellner zuerst seine 16-jährige Geliebte und dann sich erschossen.

Der Ofner Turnverein begeht am 24. Mai l. S. das Fest seines 25-jährigen Bestandes.

Stand der Seidenzucht im Königreich Ungarn. Nach dem Berichte des königl. Landesinspektorates für Seidenzucht in Szeghárd an den Ackerbauminister hat sich im abgelaufenen Jahre der Stand der Seidenzucht in unserem Lande in Vergleich mit dem des vorangehenden Jahres fast nicht verändert. Die Seidenzucht wurde im Jahre 1899 in 2274 Gemeinden (und Pusten) von 79,928 Familien betrieben. An Eiern wurden 1252 Kilogramm, ausgeteilt, Cocons 14 Millionen 77,600 erzeugt, der Verdienst der Seidenzüchter belief sich auf 13 Millionen 769,884 Gulden, der Verdienst der in den Fabriken und Depos Beschäftigten auf 5 Mill. 974,000 Gulden, demnach zusammen auf fast 20 Millionen Gulden. Die Anstalt in Szeghárd hat 35,000 Liter Maulbeerbaum-Samen, 24 1/2 Mill. einzuschulende 2—3-jährige Maulbeerbaum-Seglinge und 423,000 auszu-setzende Maulbeerbäume ausgeteilt; definitiv wurden an ihren Bestimmungsort über 2 Millionen Maulbeerbäume gesetzt. Seidenspinnereien sind in Pancsova, Neufaj, Tolma, von denen jede etwa 400 Arbeiter beschäftigt und einen Erwerb von 50—60,000 Gulden bietet. Eine 4. Seidenspinnerei wird in diesem Jahre in Raab errichtet.

Raoul v. Rozalski, Hofpianist, konzertierte in diesen Tagen in Klausstadt und soll am 19. und 20. in Hermannstadt konzertieren. Herr v. Rozalski hat als Knabe auch im hiesigen Redoutensaale konzertiert.

Obstbau. Zu den regelmäßigen Arbeiten des einrichtsvollen Obstzüchters gehören auch alle diejenigen Maßnahmen, die eine Vernichtung oder wenigstens eine möglichst weitgehende Einschränkung des in den letzten oder wenigstens eine möglichst weitbreiteten Ungeziefers bezwecken. Das Anlegen von Leitringen und Wadenfallen, das Abtragen und Kalken der Stämme und ähnliche Maßregeln sollten in den Arbeitsplan eines jeden Obstbau-

treibenden aufgenommen werden, besonders sollte man aber die uns im Kampfe gegen die Schädlinge so wertvollen Bundesgenossen, die Singvögel, nach Möglichkeit unterstützen. Einem großen Teile unserer gesiederten Sänger: den so nützlichen Höhlenbrütern, wird der Aufenthalt in der Nähe von Obstanlagen fast unmöglich gemacht, weil keine passenden Nistgelegenheiten vorhanden sind; durch die Forstkultur werden die natürlichen Brutplätze in Alldörfern und verlassenen Spechtshöhlen immer mehr beschränkt. Da ist es nun ein Gebot der Klugheit, für richtige Nistkästen zu sorgen. Wie der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer berichtet, sind namentlich die v. Berlepschen Nistkästen zu empfehlen, da sie in geschickter Weise den natürlichen Bedürfnissen und Gewohnheiten der Höhlenbrüter angepasst sind. In welcher hervorragender Weise die Singvögel an der Vernichtung der Schädlinge beteiligt sind, wenn sie in der angegebenen Weise unterstützt werden, beweist u. a. die Tatsache, daß der Star in Ostböhmen, wo man ihm Nistkästen bot, nach den Mitteilungen des verdienten Ornithologen Hofrat Dr. Liebe in Gera der dort herrschenden Baumweißlingsplage ein Ende gemacht hat. Die reich illustrierte Nummer, die auch einen mit zahlreichen deutlichen Abbildungen versehenen Bericht über die Berliner Winterblumen-Ausstellung bringt, ist vom Geschäftskamrat des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. oder kostenfrei zu beziehen.

Die Universität Greifswald ist vorangegangen in dem — jetzt so viel besprochenen — Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden. Spricht sich das darin aus, daß hier zuerst eine Vereinigung aller Lehrenden (Lehrer der Universität, der höh. und niederen Schulen) gegründet ist und erfolgreich wirkt, so besonders in den seit 1894 bestehenden Ferienkursen. Die diesjährigen Kurse (VII. Jahrgang) finden vom 16. Juli bis 4. August statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie (Geb. R. Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Brunier); Englisch (Prof. Konradt, Mr. Düggin); Französisch (Mr. Brandin); Religion (Konsistorialrat Prof. Cremer); Pädagogik (Prof. Dr. Rehmke); Geschichte (Prof. Seck, Bernheim, Dr. Altmann); Geographie (Prof. Credner); Physik (Prof. Richard); Botanik (Prof. Schütt). In diesem Jahre sollen zudem zoologisch-anatomische Vorlesungen und Übungen gehalten werden. Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutender Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, doch nehmen auch stets Damen und Herren teil, die nicht dem Lehrstande angehören, die aber gern die Gelegenheit zur Fortbildung benutzen. In den letzten Sommern beteiligten sich jedesmal etwa 450 Herren und Damen (Deutsche, Österreicher, Skandinavier, Finnländer, Engländer, Amerikaner, Russen usw.). Für billige Unterkunft und Ferien-Erholung wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen werden. Ausführliche Programme erscheinen Anfang Mai; Adresse „Ferienkurse“, Greifswald.

Dynamitattentat. Aus Resicza wird telegraphiert: Im Resiczaer Bergwerk der österreichischen Staatsbahnen explodierte beim Abzug der Bohrung des Oberbuchhalters Becker Dynamit, welches unbekannte Täter dorthin gelegt hatten. Durch die Explosion wurden Fenster und Thürn zertrümmert, aber sonst geschah kein Schaden.

Die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Schon als die Kronprinzessin-Witwe am 18. Januar v. J. in Venedig sich mit dem Grafen Elemér Lónyay verlobte, konnte sie zugleich mit dem Auftrage an ihre Umgebung, über das Ereignis bis auf Weiteres strengste Diskretion zu beobachten, auch mitteilen, daß dem Monarchen dieser ihr Entschluß bekannt sei und daß er seine Einwilligung hierzu gegeben habe. Die Bekanntheit der Erzherzogin mit dem Grafen datiert von ihrer Reise zum Nordkap her, die vor nun dreieinhalb Jahren stattfand; damals fungierte der Graf als Attaché bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in London und war für diese Reise der Kronprinzessin-Witwe zugeteilt. Einige Zeit nach der Reise verließ Graf Elemér Lónyay den diplomatischen Dienst, und er lebte seither als Privatman in Ungarn oder auf Reisen, stets in brieflicher Korrespondenz mit der Erzherzogin. Man weiß, daß sich die Verbindung der Kronprinzessin-Witwe mit dem Grafen vornehmlich in Folge des Umstandes verzögerte, daß früher eine ganze Reihe von Fragen gelöst werden mußte. Die Ordnung der vermögensrechtlichen Punkte bot dabei weniger Schwierigkeiten, als die Entscheidung über die Stellung und den Rang, welche der Kronprinzessin-Witwe nach ihrer Wiedervermählung einzuräumen wären. Daß sie auf den Titel einer „kaiserlichen Hoheit“ und die sonstigen Vorrechte einer Erzherzogin würde verzichten müssen, war im Vorhinein klar; doch der anfängliche Widerspruch des Königs der Belgier machte es auch zweifelhaft, ob man der künftigen Gräfin Lónyay die Stellung einer königlichen Prinzessin und den Titel einer „königlichen Hoheit“ geben werde. Der Wunsch des Kaiser-Königs Franz Joseph und seine entschieden

fundgebundene Ansicht, daß der Kronprinzessin-Witwe der ihr schon durch ihre Geburt gebührende Rang und Titel nicht genommen werden könne, führte zur endgültigen Lösung dieser Frage. Die künftige Gräfin Elemér Lónyay wird, gleich anderen Prinzessinen von königlichem Geblüt, welche Aristokraten geheiratet haben, den Titel einer „königlichen Hoheit“ und neben dem Wappen ihres Gemahls das ihrer Familie, den goldenen Löwen von Preußen im schwarzen Feld, führen. Bei den Neuanschaffungen, welche die Kronprinzessin-Witwe anlässlich ihrer Wiedervermählung gemacht hat, ist, als Märkte ein großes S mit einer Königskrone darüber — statt der bisherigen Kaiserkrone — verwendet worden. Die Verhandlungen zur Regelung dieser Frage zogen sich ziemlich in die Länge und gestalteten sich so wechselvoll, daß wiederholt und besonders zur Zeit des letzten Einflusses Anfalles der Kronprinzessin-Witwe, die durch diese Erkrankung sehr niedergedrückt war, Gerüchte auftraten, welche das Zustandekommen der Ehe anzweifelten; es war wieder der König, welcher durch seine Intervention es möglich machte, daß der Wunsch der Erzherzogin erfüllt wurde. Selbstverständlich sind, bevor die Kronprinzessin-Witwe nach Miramare abreiste, über die Regelung ihrer künftigen Stellung und der vermögensrechtlichen Fragen unendliche Abmachungen getroffen worden. Der Generaldirektor des kaiserlichen Familienfonds Baron Oberst hat vor einigen Tagen die betreffenden Dokumente der Kronprinzessin-Witwe vorgelegt, welche diese Ausfertigungen in allen ihren Details zur Kenntnis nahm und durch ihre Unterschrift perfekt machte. Die Urkunden wurden sodann versiegelt, in einer eigenen Kasse verwahrt und dem Familienarchiv des kaiserlichen Hauses einverleibt. — Graf Elemér Lónyay wurde im Jahre 1863 geboren; dabei im besten Mannesalter. Er ist von mittlerer Gestalt, von äußerst elegantem Ansehen und genöß eine sorgfältige Erziehung. Die juristischen Studien vollendete er an der Budapester Universität und widmete sich sodann der diplomatischen Karriere, die ihn fast an alle europäischen Höfe brachte. Zur Zeit ist er Legationsrat zur Disposition. Graf Lónyay war protestantischen Glaubens; er trat vor einiger Zeit zum Katholizismus über, wodurch die römische Kurie eingeweiht zu Gunsten des Bundes gestimmt wurde. Die Fragen materieller Art sind geregelt. Graf Lónyay verfügt über ein Einkommen von etwa 50 000 fl.; der Kronprinzessin wurde eine Apanage von jährlich 100 000 fl. ausgesetzt. Für den Fall, daß der Ehe Kinder entstammen sollten, hat der Monarch die Verfügung getroffen, daß für jedes derselben ein Betrag von 4000 fl. jährlich aus dem Familienfonds zu theilbar sein soll. In Wien und Budapest ist Graf Lónyay wenig bekannt. Er verweilt zumeist im Auslande in diplomatischer Verwendung.

Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung, Familien- und Modes-Journal. Verlag M. Breitenstein, Wien IX. Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummer gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Inhalt aus Heft 11: Lenzesstürme und Herzensrieden. Novelle. Trübspruch für ein junges Mädchen. Die Schnurrebarbinde. Rätsel. Konfirmations-Anzüge. Das Reden. Etwas über Ernährung und Ernährungsfurcht. Die Bewirtung bei Abendgesellschaften. Tafelschmuck. Das Verloben. Nützliche Winke. Menu. Verdrissenes Silberstück. Modetitel, enthaltend über 60 Illustrationen und einen Schnittmusterbogen.

„Seewärts“ lautet der Titel eines von Albert Pfister in der „Gartenlaube“ veröffentlichten Aufsatzes, der überaus wertvolle Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der jungen Seemacht Deutschland bringt und gerade zu einer Zeit, in der nicht nur in Deutschland, sondern auch anderwärts die Erkenntnis durchdringt, daß den Rang eines Landes in der Reihe der Mächte ganz wesentlich die Beschaffenheit seiner Flotte bestimmt, überall lebhaftem Interesse begegnen wird. Dr. Friedrich Knauer macht uns mit einem eigenartigen Tier, das auf der Insel Madagaskar lebt, mit dem Fingerring bekannt, von dem die „Gartenlaube“ gleichzeitig eine charakteristische Abbildung beifügt, und Franz Wendt läßt uns zu einem Gang durch die „Mechanisch-technische Versuchsanstalt zu Charlottenburg-Berlin“ ein, deren Prüfungsmethoden zahlreiche Bilder von E. Tschel erläutern. Seine Andeuten, die wie Johanna Ambrosius in der Abgeschlossenheit des Landeslebens zur Dichterin herangezogen ist, hat ein warmempfundenes Gedicht, „Des Kindes Bild“, beigeleuert und wird uns in einem wohlgetroffenen Bilde in ihrer Landestracht vorgeführt. Während sich der Roman B. Heimburgs „Im Wasserwinkel“ immer spannender gestaltet, findet Rudolph Straß' Novelle „Samum“ ein den Leser vollbetriedigendes Ende.

Marktbericht vom 15. März 1900.

Per Hektoliter: Weizen von R. 10.— bis R. 11.—, Halbschrot von R. 8.— bis R. 9.—, Roggen von R. 6.— bis R. 7.—, Gerste von R. 4.— bis R. 4.40 Oker von R. 6.— bis R. 6.50, Kukuruz von R. 7.— bis R. 7.60, Hanfsamen von R. — bis R. —, Erdäpfel von R. 2.20 bis R. 2.50, Hirse von R. — bis R. —, Erbsen von R. — bis R. —, Bohnen von R. 7.— bis R. 7.50, Linen von R. — bis R. —, Kimmel von R. 80.— bis R. 90.—. Per 100 Kilogr.: Rohes Unschlitt von R. 36.— bis R. 40.—, Seg. Unschlitt-Roggen von R. 64.— bis R. 72.—, Schweinefett von R. 100.— bis R. 120.—, Speck von R. 120.— bis R. 130.—, Hanf von R. — bis R. —, Heu von R. 3.60 bis R. 4.—, Seife per 100 Kilo von R. 60.— bis R. 64.—, Spiritus 100 l. % von R. 106.— bis R. 120.—, Rindfleisch per Kilo 80 h. bis 88 h., Kalbfleisch von 56 h. bis 90 h., Schweinefleisch von 88 h. bis R. 1.—, Lammfleisch R. 2.50 bis 3.50, Eier 4—5 Stück 20 h.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Franz Diebl.